

# Der Untermensch

**S**olange es Menschen auf der Erde gibt, wird der Kampf zwischen Menschen und Untermenschen geschichtliche Regel sein, gehört dieser vom Juden geführte Kampf gegen die Völker, soweit wir zurückblicken können, zum natürlichen Ablauf des Lebens auf unserem Planeten. Man kann beruhigt zu der Überzeugung kommen, daß dieses Ringen auf Leben und Tod wohl genau so Naturgesetz ist wie der Kampf des Pestbazillus gegen den gesunden Körper."

Reichsführer-*H* Heinrich Himmler 1923

So wie die Nacht aufsteht gegen den Tag, wie sich Licht und Schatten ewig feind sind – so ist der größte Feind des erdbeherrschenden Menschen der Mensch selbst.

Der Untermensch – jene biologisch scheinbar völlig gleichgeartete Naturschöpfung mit Händen, Füßen und einer Art von Gehirn, mit Augen und Mund, ist doch eine ganz andere, eine furchtbare Kreatur, ist nur ein Wurf zum Menschen hin, mit menschenähnlichen Gesichtszügen – geistig, seelisch jedoch tiefer stehend als jedes Tier. Im Innern dieses Wesens ein grausames Chaos wilder, hemmungsloser Leidenschaften; namenloser Zerstörungswille, primitivste Begierde, unverhüllteste Gemeinheit.

Untermensch – sonst nichts!

Denn es ist nicht alles gleich, was Menschenanilität trägt. –

Wehe dem, der das vergiftet!

Was diese Erde an großen Werken, Gedanken und Künsten besitzt – der Mensch hat es erdacht, geschaffen und vollendet, er sann und erfand, für ihn gab es nur ein Ziel: sich hinaufzuarbeiten in ein höheres Dasein, das Unzulängliche zu gestalten, das Unzureichende durch Besseres zu ersetzen.

So wuchs die Kultur.

So wurde der Pflug, das Werkzeug, das Haus.

So wurde der Mensch gesellig, so wurde Familie, so wurde Volk, wurde Staat. So wurde der Mensch gut und groß. So stieg er weit über alle Lebewesen empor. So wurde er Gottes Nächster!

Aber auch der Untermensch lebte. Er haßte das Werk des anderen. Er wütete dagegen, heimlich als Dieb, öffentlich als Lasterer – als Mörder. Er gesellte sich zu seinesgleichen.

Die Bestie rief die Bestie. –

Nie wahrte der Untermensch Frieden, nie gab er Ruhe. Denn er brauchte das Halbdunkle, das Chaos.

Er scheute das Licht des kulturellen Fortschritts.

Er brauchte zur Selbsterhaltung den Sumpf, die Hölle, nicht aber die Sonne. –

Und diese Unterval der Untermenschen fand ihren Führer: – den ewigen Juden!

Der verstand sie, der wußte, was sie wollten. Er schürte ihre gemeinsten Lüste und Begierden, er ließ das Grauen über die Menschheit kommen.

Es begann in geschichtlicher Zeit mit der Vernichtung der Perser, dem Purimfest, der ersten Verherrlichung des organisierten Massenmordes. 75000 arische Perser fielen jüdischem Haß zum Opfer. Heute noch feiert das Judentum diese Tat des Grauens als ihr größtes „religiöses“ Fest.

Ewig ist der Haß des Untermenschen gegen die hellen Gestalten, die Träger des Lichtes. Ewig droht aus den Wüsten der Untergang des Abendlandes.

Ewig ballen sich in fernen Steppen die Mächte der Zerstörung zusammen, sammelt Attila und Dschingis-Chan seine Hunnenhorden und rast über Europa, lebendige Apokalypse, Feuer und Tod, Vergewaltigung, Mord und Entsetzen hinterlassend, damit die Welt des Lichtes und des tausendfachen Wissens, die Mächte des Fortschritts und menschlicher Größe zurücksinken in den Abgrund des Urrustandes!

Ewig ist des Untermenschen Wollen:

Daß es wieder Wüste würde, wo eben noch das Licht erhabener Erkenntnis schöpferisch das Dunkel erhellt, dann wäre sein letztes Ziel erreicht, das Chaos.

So vollzieht sich seit Jahrtausenden nach furchtbaren, unberechenbaren Gesetzen der Kampf der beiden Gegenpole, findet sich immer wieder ein Attila, ein Dschingis-Chan, der die Tore Europas aufreißt, der nur eines kennt: die vollkommene Vernichtung alles Schönen!

Die Verkörperung dieses Vernichtungswillens heißt heute Bolschewismus! Aber dieser Bolschewismus ist keine Zeiterscheinung. Er ist kein Produkt unserer Tage! Er ist auch keine Neuheit im Rahmen der Menschheitsgeschichte. Sondern er ist so alt wie der Jude selbst. Seine Wegbereiter heißen Lenin – Stalin.

„Es werden in einem Volke blutig die führenden Köpfe abgeschlachtet, und dann kommt es in die staatliche, in die wirtschaftliche, in die kulturelle, in die geistige, in die seelische und in die leibliche Sklaverei. Der Rest des Volkes, durch zahllose blutige Mischungen seines eigenen Wertes beraubt, entartet – und im geschichtlich kurzen Ablauf von Jahrhunderten weiß man höchstens noch, daß es einst ein solches Volk gegeben hat.“

Reichsführer-*H* Heinrich Himmler 1923



Endlos dehnt sich die Steppe des russischen Raumes – Osteuropa. Schroff und jäh ist der kulturelle Abfall zwischen Mitteleuropa und diesem Riesenraum.

Und doch, hüben und drüben der Grenze die gleiche Erde – aber nicht der gleiche Mensch! Denn nur der Mensch allein vermag der Landschaft seinen Stempel aufzudrücken. Darum auf der einen Seite Deutschlands geordnete Fruchtbarkeit, planvolle Harmonie der Felder, wohlüberlegte Sammlung der Dörfer, jenseits dagegen die Zonen des undurchdringlichen Dickichts, der Steppe, der endlosen Urwälder, durch die sich versandende Flüsse mühsam den Weg bahnen.

Schlecht genutzter, fruchtbarer Schoß der schwarzen Erde, die ein Paradies sein könnte, ein Kalifornien Europas, und in Wirklichkeit verwahrlost, wüst vernachlässigt, bis zum heutigen Tage mit dem Stempel einer Kulturschande ohne Beispiel gezeichnet, eine ewige Anklage gegen den Untermenschen und sein Herrschaftssystem ist. –

Tränenreiches Schicksal der schwarzen Erde.

Endloses, fruchtbares, verwahrlostes aber mit allen Schätzen gesegnetes Osteuropa – nicht fortzudenken von der Seite des übrigen Erdteils, aber brutal von diesem getrennt durch eine willkürliche Kluft.

Osteuropa, es kam über eine gewisse Primitivität nicht hinaus. Es sah nur Chaos, denn es fehlte ihm der Mensch, der wertvolle Kulturträger, das Genie, das systemvoll den Aufbau des Friedens lenkte, das die sinnvolle Auswertung der unendlichen Schätze und der

Fruchtbarkeit des Bodens befahl. Dieses Land kannte nur die Kräfte des hemmungslosen Raubbaues und bestialischer Kriegsrüstung.

Gewiß, auch hochstehende Völker Mittel- und Westeuropas haben dies Land als Wegziel gehabt. Es gab einmal Goten und Waräger, die hier Reiche gründeten und Kultur brachten. Eine Hanse, Schweden, Flamen, Niederländer, schwäbische und niedersächsische Siedler vernichteten, Licht in die Finsternis zu bringen. In allen Jahrhunderten erscholl von drüben eine Stimme um Hilfe. Peter der Große, Katharina II. und wie sie alle heißen, riefen den deutschen Bauern und deutschen Offizier, den europäischen Gelehrten, Arzt und Ingenieur.

Aber immer wieder siegten die Mächte der Finsternis, wurde in einem Taumel wilder, tierischer Raserei der zur Hille geholt Geist sinnlos und gemein abgeschlachtet.





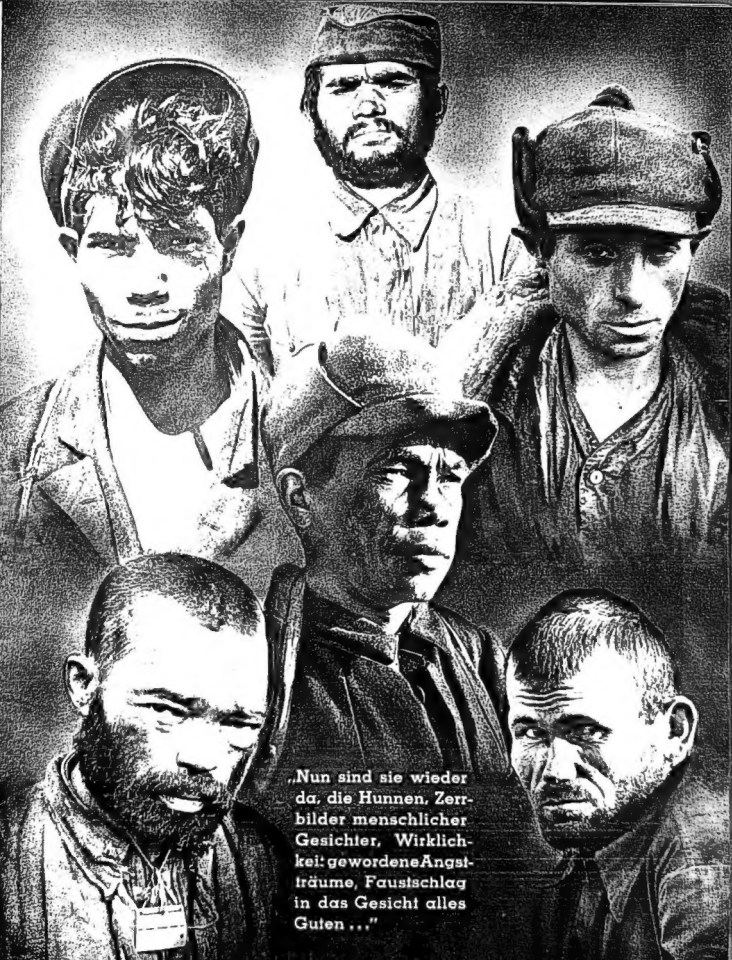
Die Kampfschlacht des Untermenschen begann mit den furchtbaren Kitten Attilas und Dschingis Chan

Auf farblichen blauen Stoppengarten, fast mit dem Fall dieser Tiere vor  
wachen, breiteten lammische Horden gegen Europa, ihre geschüttelten  
Augen glühten in Mordlust und hinter diesen blutigen, nur Wache, Mund  
Brand und Verachtung So berichtet die Chronik Die Hunnen kom-  
men! Wie oft hat sich dieser Fuß in den Jahrhunderten wiederholt! Fuß  
land wurde der Tummelplatz, auf dem die Lehnen des Untermenschen —

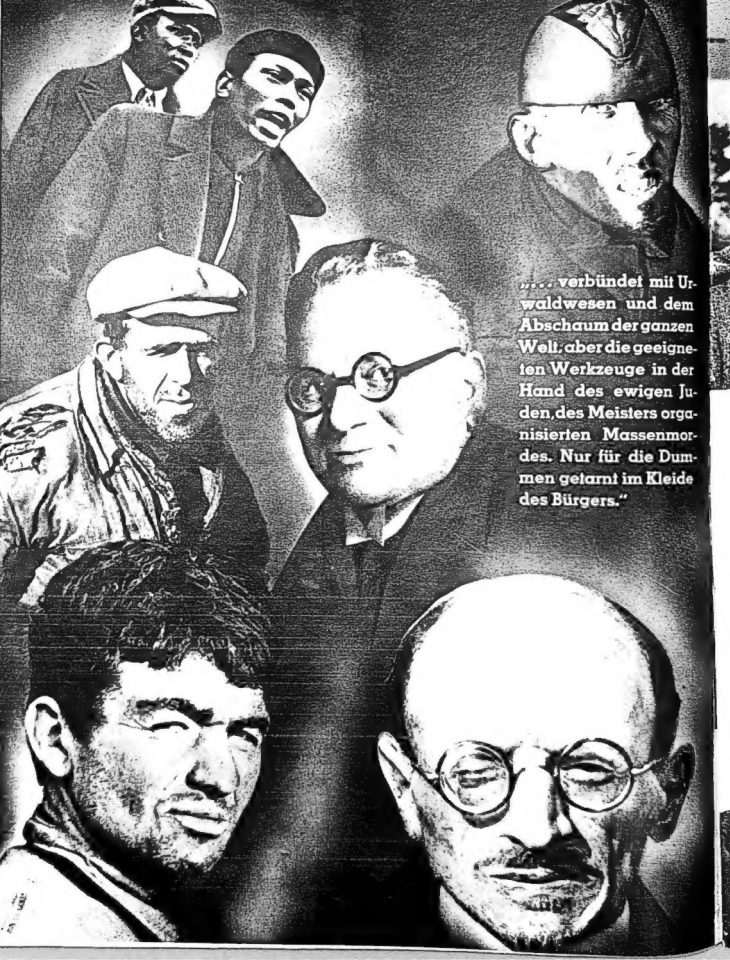
„Die heilige Mutter Erde erwidert unter dem Schritt vieler Millionen Fuß  
von Ferie droht, denn der Osten hat das Schwert erheben. Ich sah gelbe  
seine Kleider zum Feste. Aus dem Stoppeng steigt der Rauch des dem neuen Gotte  
Berlin soll im Trümmern liegen. Fuß wird der Schmerz der Edelsten sein, die im Kampfe fallen. Die Horden werden vom Mont Blanc herab durch  
Gottes goldene Tüfel streifen. Auch die Kirgisen der Steppe werden für die neue Zeit beiten“

der Nihilismus und der Bolschewismus — geboten wurden. Immer wieder  
entzündet das Bild einen auf Umsturz gerichteten Vaters, der das „bürger-  
lichen Wachen“ zu vernichten trachtete, das Gestrüß bolschewistisch  
Prägung mit wilder Begeisterung jauchzend wünscht sich der rote Dichter  
Felix Orjeschuk.

Der Halbmond hat die Moscheen verlassen, das Kreuz die Kirche. Das Ende  
Chinesen durch die Lücken der Urala schießen. Indien wascht gleichsam  
auf London soll unter den Wegen versinken. Die Horden werden vom Mont Blanc herab durch  
Gottes goldene Tüfel streifen. Auch die Kirgisen der Steppe werden für die neue Zeit beiten“



„Nun sind sie wieder  
da, die Hunnen, Zerr-  
bilder menschlicher  
Gesichter, Wirklich-  
keit: gewordene Angst-  
träume, Faustschlag  
in das Gesicht alles  
Guten ...“



..... verbündet mit Urwaldwesen und dem Abschaum der ganzen Welt, aber die geeigneten Werkzeuge in der Hand des ewigen Juden, des Meisters organisierten Massenmordes. Nur für die Dummen getarnt im Kleide des Bürgers."



Dieser finnische Offizier, ...



dieser spanische Fischer, ...



Dieser niederländische Seemann, ...



dieser junge Italiener, ...

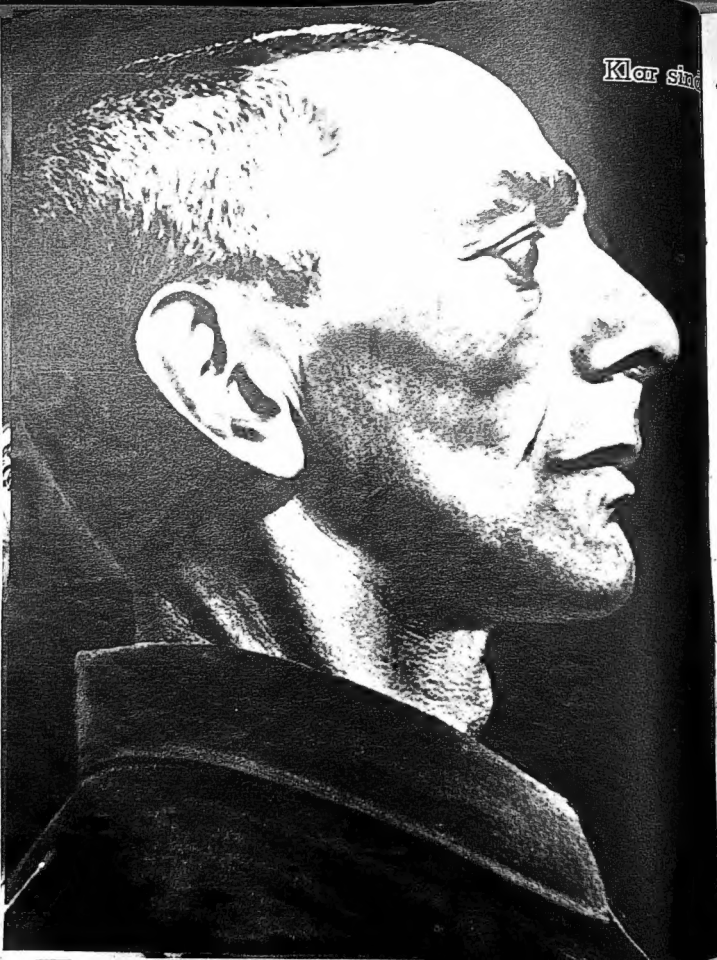


dieser norddeutsche Bauer,  
die Menschen aller europä-  
ischen Völker und Rassen  
abersollen nach dem Willen  
des Untermenschen von  
dieser Erde vertilgt werden.  
Dort der Auswurf des Men-  
schengeschlechtes! Hier die  
Schicksalsgemeinschaft des  
hohen arverbundenen Blu-  
tes!



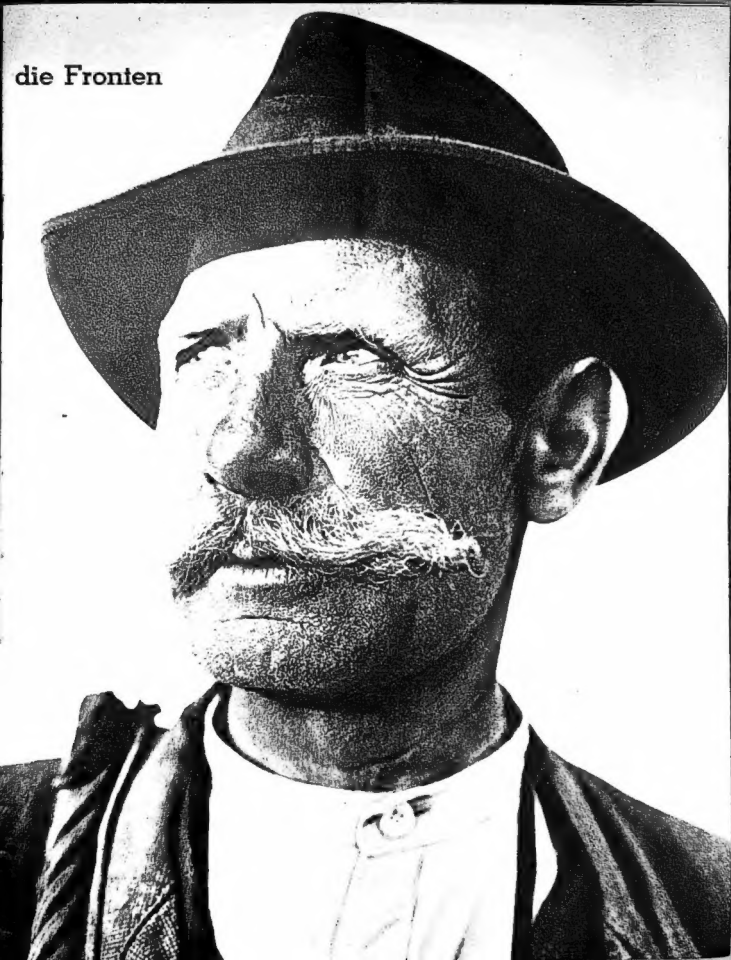


Klor sind





die Fronten



Diesmal wollte der Jude ganz sicher gehen. Er machte sich selbst zum Offizier,  
zum Kommissar, zum ausschlaggebenden Führer der Untermenschen.



Und ihm gegenüber steht als Kämpfer für das Edle und Gute, auf daß Europa nicht dem Wahnsinn ver falle:



der Oberst Otto von der Pannow



der Major der Waller H



der Sturzkampflieger...



der U-Boot Kommandant



der politische Führer... (illegible)



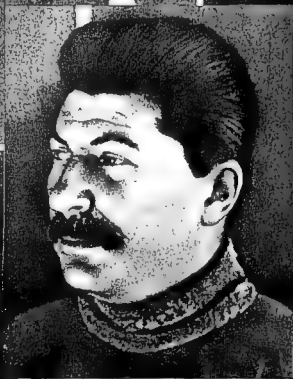
die von Ahasver ausgespiert,...



die wahren „Führer“ der Unterwelt,...



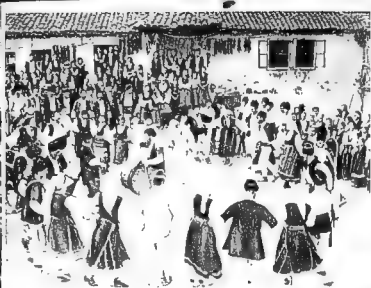
die aus den finsternen stehenden Ghettos ostlicher Städte stammen



Untermensch bleibt Untermensch und  
Jude Jude. Ob sie nun Churchill,  
Roosevelt oder Le Guardie heißen Für  
uns sind sie der Abschaum Sie stehen  
hinter Stalin, dem Untermenschen Nr. 1  
Sie sind Bundesbrüder und Genossen!

Und mit dem Juden in vorderster Linie stand die Jüdin als Flinten-  
weib, als Partisane und als Dirne in einer Person. Sie ist es, die gleich-  
gesinnte weibliche Besten ausbildet und anführt und die Frauen ganz  
Europas zu ihresgleichen machen wollte.





1. Die ...  
 2. ...  
 3. ...  
 4. ...  
 5. ...  
 6. ...  
 7. ...  
 8. ...  
 9. ...  
 10. ...







Vor diesem Typ  
bewahre uns  
das Schicksal!



**Frauen dieser Art  
sollen die Mütter  
Europas werden**

Das ist der Spiegel der sowjetischen „Staatsjugend“! Das sind die Folgen der vom Juden systematisch zertrümmerten Familie! – Dieses Meer geweihter Kindertränen vermögen auch Jahrhunderte nicht auszutrocknen.



Dieses ist das Bild einer zerrückten Urgewalt, die mit den Luftbomben, stiehlt sowjetisches Kind



Diese Zehnjährigen im Graus der sowjetischen Hölle sind wohl die furchtbarste Anklage gegen diesen Fluch der Menschheit



Wir aber wissen, was wir an den Müttern der Nation haben. – Wir verehren in ihnen die ewig fruchtbaren Quellen unvergänglichen Lebens – Wir wissen um die Mutterschaft als höchstes Glück dieser Welt und erkennen mit unendlicher Beruhigung, daß die weibliche Jugend der arisch-europäischen Völkerfamilie sich ihrer Sendung wieder bewußt wurde.



... weil das gleiche Mutterglück – in der Schweiz.



in den Niederlanden.



in Deutschland und in Dänemark



Vor diesem Elend  
wollen wir



**unsere sonnige Jugend bewahren**





Das ist das Los der Jugend, das  
Ende der Familie im Sowjet-Paradies





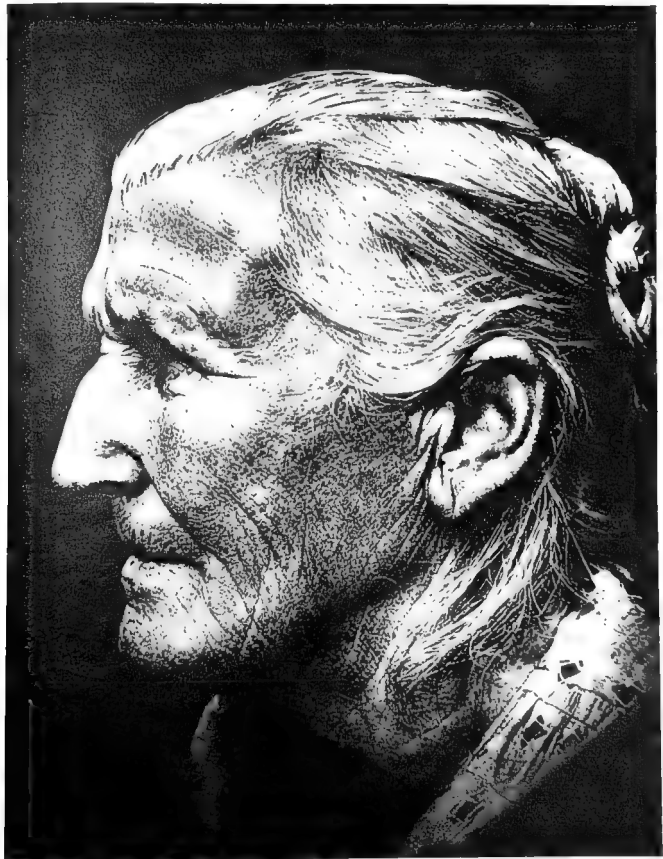


Das kostbarste Gut aller europäischen Staaten  
sind die Kinder, der Hort aber ist die Familie

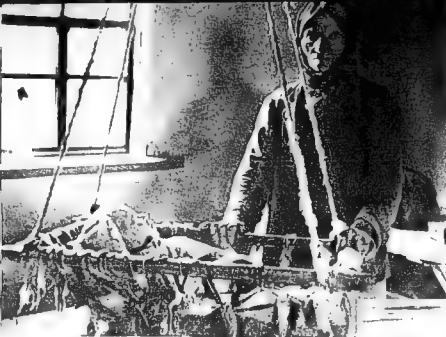




Furchtbar ist das Leben im Sowjet-  
Paradies, grauenvoll das Alter



Wir aber wollen unsere Mütter nach langem, arbeitsreichem Dasein sorgenlos und wohlbehütet ihren Lebensabend verbringen sehen



Ein toter Soldat, der auf einem Bett liegt.

Aus Umkle-Kabinen und Straßenschmutz sucht sich der Sowjetkämpfer ein Bett. Er lebt von Tag zu Tag, von der Hand in den Mund. Er weiß, was ihm der Morgen bringt.



Zwischen Lumpen, Dreck und Ungeziefer Menschen. Statt der Einrichtung weisen die kalten Wände sowjetische Propagandazeichnungen auf.



Die  
deutsche Wohnung  
ist eine Stätte der Kultur  
und Reinlichkeit



Sparsamkeit und Vorratswirtschaft sichern dem tüchtigen  
Volke der Finnen das Leben

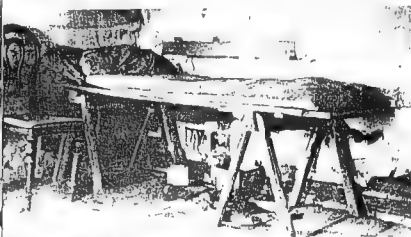


Unmeßbar der Unterschied von Haltung  
und Ausdruck dieser Bauern und jener  
„Bürgerinnen“ der Sowjetunion



Licht und Sonne atmen Millionen unserer  
Kleinsten, ihnen ersparte ein gütiges  
Schicksal und die Hand eines mächtigen  
Staates des Dasein in einer Sowjethölle

Eine unvorstellbare Hölle waren die sowjetischen Städte, in die Millionen von Menschen, vom Lande verjagt, hineinströmten, um in muffigen, finsternen Kellerlöchern zu vegetieren



Die Hungergeister in der Moskauer Metro. Deren Gestank so schlimm ist, wie der in Ghettos. Niemand kümmerte sich um die Leiden



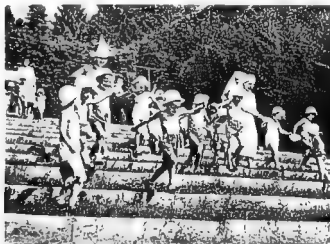
SAH  
HUNGER



Das sind russische Arbeiter



mit der Feiertagsruhe dieser deutschen Arbeiterfamilie,



mit der frohlichen türkischen und lebensfrohdigen niederländischen Kinderschar



Vorbei mit Lagertheim und mit der Workpause in lustigen und sonntagen Gemeinschaftsräumen!





Was oben der Baum treibt, so wagt er es unten  
wird ihm selbst von O. Isenow et. d. gequemen



Aus der Reihe der alten  
Fischereipaar.



mit der Ruhe des Lebensabends dieses pommerschen  
Fischereipaares.



mit der Lebensbegeisterung  
dieser slowakischen Land-  
jugend.



und mit der Freude an den  
eigenen Erzeugnissen bei den  
von ungarischen Bauern.



Man stempelte ihn mit System und Brutalität zum Proleten

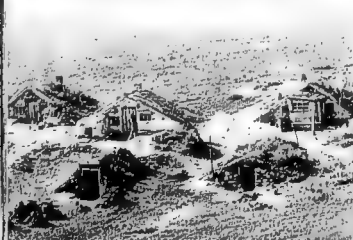
Nur zu gut gelang dem Juden  
im Sowjetstaat die Entwurzelung  
des Menschen. Zum Tod-  
feind des Sowjetsystems wurde  
der Bauer erklärt. Er sank  
auf die Stiele des Herden-  
viehs. Man nahm ihm jedes  
Eigenum. Er wurde Sklave  
und hatte nur für seinen  
russischen Meister zu schaffen



Ober wollte oder nicht, man trieb ihn von Kolchos zu Kolchos,  
nichts war sein eigen, weder Scholle noch Haus



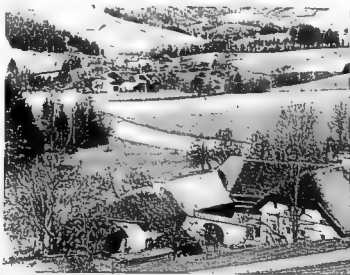
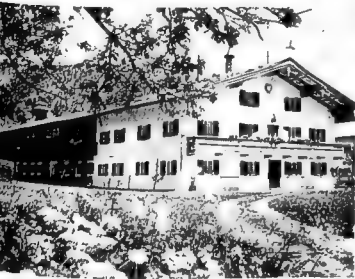
Sein Lohn waren aber allenfalls einige Löffel dünner Brühe aus  
der Sowjetküche



Was es ein Wunder, daß Haus und Dorf vertieften, daß die Menschen ihre Behausungen immer mehr in die Erde gruben und beinahe ein  
unterirdisches Dasein führten, da die Parole hieß: Nur nicht auffallen!



Gott erhalte Europa seine  
Bauern, die mit Stolz über ihre  
Felder gehen, ihr Korn ernten  
und in schönen Höfen wohnen





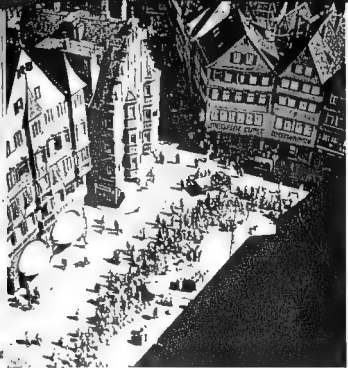
So sehen sie aus die „komfortablen Wohnungen“ der Sowjetarbeiter Sie verbergen sich windschief, unglaublich schmutzig und lebensgefährlich hinter den marktschreierischen Prunkfassaden roter P'nehäuser oder gewaltiger Fabrikanlagen



Der Sowjetarbeiter lebte schlechter als ein Buschmann Er durfte aber jeden Morgen und jeden Abend hoffnungslos aus seiner Elendsbehausung auf die gegenüberliegenden Prunkfassaden seiner Parteibonzen schauen



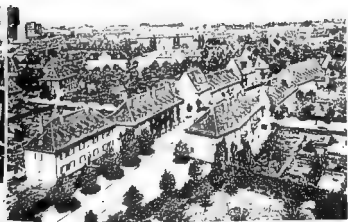
... hotten, diese Plätze der Erbarlichkeit nicht einmal zur Unterbringung unserer Haustiere geeignet



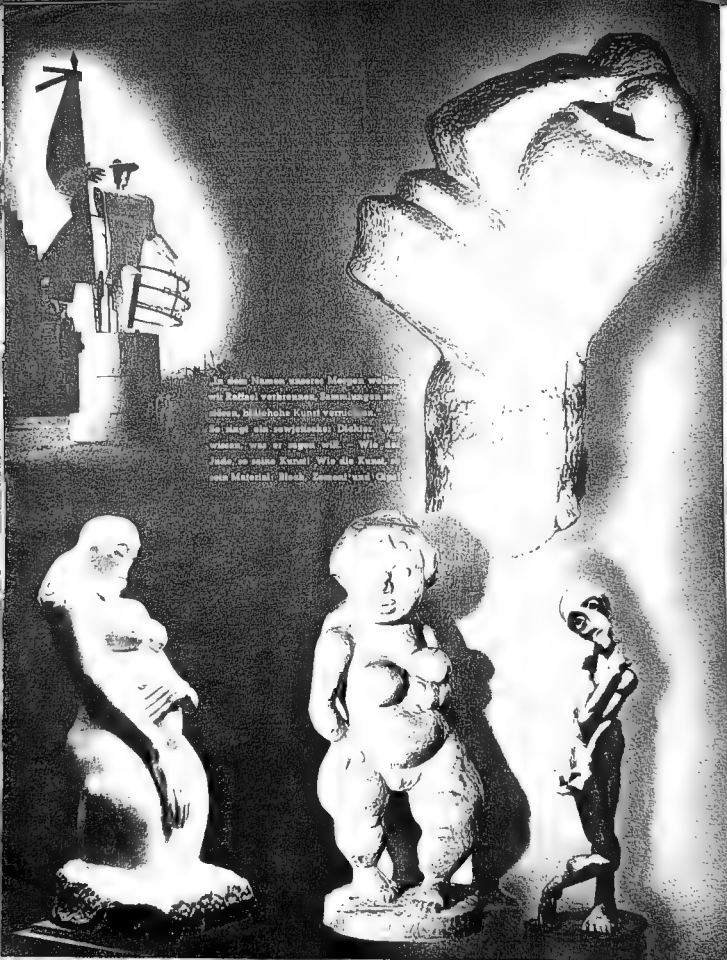
Als  
Weltkrieg ausbrach, war  
Lappas ein noch eine  
bedeutende Stadt im  
Land.



Die selbst die Häuser  
meist aus Holz sind.

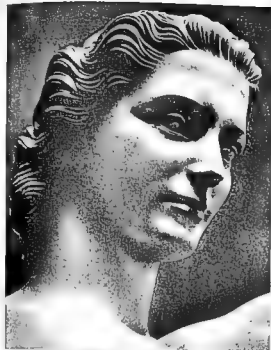


Wie geboren und aufwachsen wir hier, in der Gegend, in der wir heute leben, und was wir heute tun.

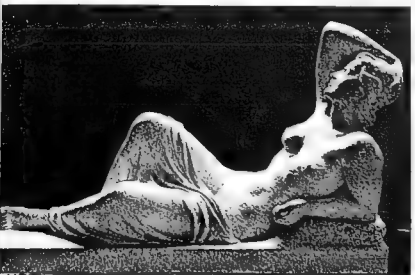


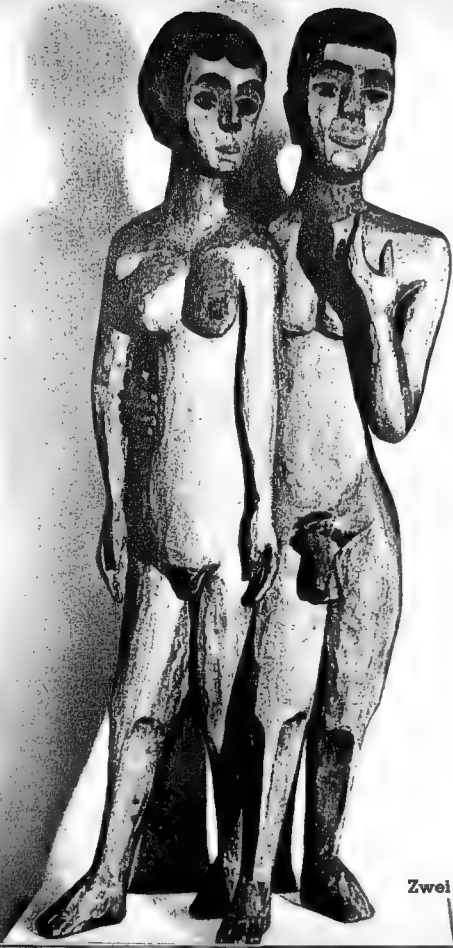
In dem Namen unserer Mägen wollen wir  
wie Raffael verkünden, Sammlungen  
schaffen, die höchste Kunst vernichten.  
So singt ein sowjetischer Dichter. Wie  
wissen wir, was er sagen will. Wie die  
Jude, so seine Kunst! Wie die Kunst, so  
sein Material: Blech, Zement und Glas!



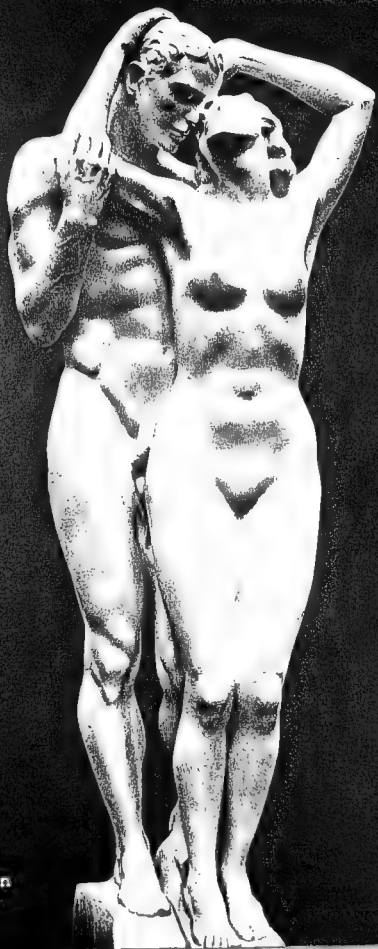


So edel wie der griechische Mensch, so edel ist seine Kunst. Sie verwirklicht die Träume auf dieser Welt





Zwei Untermenschen

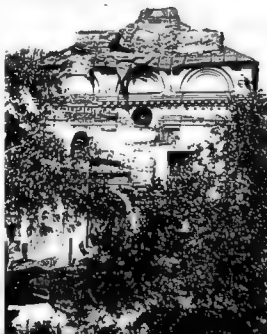


Zwei Menschen

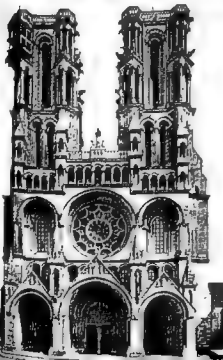


„Gott – das heißt Torheit und Feigheit, Gott bedeutet Gewaltherrschaft und Elend, Gott ist von Übel. Für mich gilt: Luzifer, Satan! Und wer du auch bist, du bist der Geist, den der Glaube meiner Väter Gott und der Kirche entgegentstellt“ sagt der Jude

Weil der Jude und Untermensch alles Göttliche haßt, hat er die Kirchen geplündert und sie zu Fabriken gemacht. Es war ihm höchste Betriedung, diese Stätten dort, wo sie ihn am meisten störten, in die Luft zu sprengen



Das nrische Europa  
aber zeichnet sich dadurch  
aus, daß es an Gott glaubt  
und jedem seine religiöse  
Freiheit läßt





**So sieht die Kirche in Rußland aus**



So in Deutschland



Ob man sie als lebendigen Pfahl in die Erde rammt

Terror und Grauen sind die letzten furchtbaren Elemente des Untermenschen zur Brechung jeglichen Widerstandes. Die vorgefundenen Folterwerkzeuge sind die entsetzlichen Beweismittel für die Orgien des Massenmordes.



oder in Käfigen elend verhungern ließ



Wie Wochen und Monate lang aufrechtstehend in Zellen folterte, - es gibt keine Grenzen im Erinnern neuer Qualen für die Henker der Unterwelt.





Fischthar in ihrer Anklage entrollen die Schreckenskeller von Lemberg, Riga, Dubnow das Grauen der GPU,



den bestialischen Sadismus



den viehischen Mord,



Die Zunge herausgeschnitten,  
mit dem Beil erschlagen





... in engen Zellen zu Hunderten mit Handgranaten zerstört.



... Platz und der Flintenweiber geschlachtet.

eingesperrt und  
bei lebendigem  
Leibe verbrannt





Grauenvoll die Berge von Leichen



Furchtbar das namenlose Elend von Vätern, Müttern, Kindern und Geschwistern, denen man das Liebste qualvoll und schuldlos genommen.



So wie diese russischen Frauen  
müßtet ihr Frauen Europas weinen!



So wie dieser schuldlose Knabe  
wurden die Kinder Europas ermordet



Der Untermensch stand auf  
die Welt zu erobern  
Wehe euch Menschen, wenn  
ihr nicht zusammensteht

**Wehr dich Europa!**

Bearbeitet:

**H-Hauptamt - Schulungsamt**

**H-Hauptsturmführer König, H-Obersturmführer Ludwig Frischoldt**  
in Verbindung mit der Graphischen Arbeitsgemeinschaft Jupp Döhler

Bilder: Atlantik (16), Associated Press (16), F.F. Bauer (3), DAF-Ges.-Bilderdienst (1), Georg Ebert (1), Enli (1), Helga Glassner (1), Max Gölner (3), Helmke-Winterer (1), Walter Hege (1), Historia Photo (1), Heinrich Hoffmann (5), Landesbildstelle Wien (1), Erna Leodvat-Dirksen (2), Mauritius (6), Nibelungen-Verlag (3), Orbis (7), Presse-Bild-Zentrale (2), Hans Reiskoff (8), Risch-Lau (1), Charlotte Rohrbach (5), Sammlung Sells (5), Julia Sells (1), H-Hauptamt (12), H-PK (21), Scherl (6), Sportbild-Schirmer (1), Staatliche Bildstelle (4), Ilse Steinhoff (2), Hans Tschira (4), Paula Wehr (3), Weltbild (8), Anna Winterer (1)

V E R T I Z



NORDLAND VERLAG